

Lasst euch vom Geist Gottes erfüllen!

Predigt vom 5. Juli 2020

Epheser 5, 15-20

Paulus ruft uns hier zu, nicht unverständlich zu werden, sondern zu verstehen, was der Wille des Herrn ist. Das ist doch das Anliegen im Leben jedes Christen, zu erfahren, was Gott will. Der Apostel beantwortet diese Frage hier mit aller Klarheit. **Jesus will, dass wir uns vom Geist Gottes erfüllen lassen.** Wir fragen: Wie kann das geschehen? Paulus nennt zwei Dinge, die wir alle nachvollziehen können.

Geisterfüllung geschieht durch gegenseitige Ermutigung. In einer Gesellschaft, die zum Pessimismus neigt, sind Mutmacher bitter nötig. In einem Alltag der negativen Schlagzeilen braucht es Menschen, die bezeugen: Jesus Christus macht mich trotz ungelöster Fragen froh und ruhig. Gottes Sohn wird wiederkommen und das letzte Wort sprechen. Am Ende der Zeit wird er sein unvergängliches und ewiges Reich aufrichten. Ist das der Grundton unserer Gottesdienste und Zusammenkünfte? Sind unsere Gespräche und Begegnungen davon erfüllt? Mutmacher sollen wir sein. Paulus nennt hier drei konkrete Schritte zu diesem Ziel:

Ermutigt einander mit Psalmen. Wer unter uns hat nicht schon die Kraft, die in Psalmworten steckt, erfahren? Wie oft schon griff ich bei meinen Hausbesuchen bei betrübten, kranken und ratsuchenden Menschen zu den Psalmen. Psalmen sind Lieder, Gebete, die im Leben erprobt wurden. Es sind Bekenntnisse, die aus der Tiefe kommen. Sie stammen von Menschen, die es nicht verschweigen: Ich wäre beinahe gestrauchelt, aber der Herr hat mich gehalten. Ich bin gefallen, aber der Herr hat mich wiederaufgerichtet. Ich befand mich im dunklen Tal der Sorgen und Ängste, aber Jesus hat mich getröstet.

Jesus, unser Herr selbst, hat sich in schweren Situationen seines Lebens an Psalmworte geklammert. Damals, als er in der Wüste 40 Tage und Nächte von Satan versucht wurde. Und erst recht damals, als er, an unserer Stelle, hilflos und zerschlagen am Kreuz hing.

So dürfen wir einander gegenseitig ermutigen: Du, nimm diese Zusage jetzt für dich. Schau, da haben andere Männer und Frauen längst vor dir, gelebt, gekämpft, gelitten, geglaubt, überwunden und das ewige Ziel erreicht. Halte daran fest: Der Gott, der sich in ihrem Leben als treu erwies, ist heute über deinem Leben kein anderer. **Ermutigt einander mit Psalmen.**

Ermutigt einander mit Lobgesängen. Nicht Klagelieder müssen wir anstimmen. Nicht ständig mit dem Negativen beschäftigen sollen wir uns. Nicht auf das Unfertige sollen wir uns ständig konzentrieren, sonst macht uns das früher oder später echt fertig. Nein Lobgesänge dürfen wir anstimmen. Es einander gegenseitig in Erinnerung rufen: „**Der Herr hat grosses an uns getan, darum sind wir fröhlich.**“ Haben wir als Kinder Gottes nicht täglich zehntausend Gründe ein Loblied anzustimmen? Ein Lob auf seine grenzenlose Gnade. Auf seine bedingungslose Liebe. Auf seine perfekte Erlösung. Auf seine unverdiente Treue... Der lebendige Gott hat uns ein neues Lied in unseren Mund gelegt. Darum lasst es uns immer wieder, in vielfältiger Weise, einsam und gemeinsam anstimmen.

Ihr Lieben, das ist keine billige Selbstüberlistung. Es hat auch nichts zu tun mit einer feigen Flucht aus dem oft so grauen Alltag. Nein! Aber wer das Loblied anstimmt, der richtet seinen Blick auf den Herrn. Der denkt an das und spricht von dem, was Jesus Christus tat und tut. Ein solcher Lobpreis macht uns offen vor und für Gott und Jesus Christus. Da herrscht dann das ideale Klima, in dem sich der Heilige Geist wohlfühlt. Da ist der Raum, in dem er sich so richtig entfalten kann. In den Psalmen lesen wir: „*Gott wohnt im Lobgesang seines Volkes.*“ (Psalm 22, 4) Das ist wie ein Grundgesetz: Da wo das Lob unter uns Raum bekommt, da werden wir mit dem Heiligen Geist erfüllt. Dort aber, wo wir ständig ein Klage lied anstimmen, zieht sich dieser Geist zurück. Da halten dann andere Geister bei uns Einzug: Sorgengeister, Kritikgeister, Lügengeister, Poltergeister, Schwatzgeister und wie sie alle heissen mögen. **Darum, ermutigt einander mit Lobgesängen.**

Ermutigt einander mit geistlichen Liedern. Ich denke da z.B. an die Lieder von Paul Gerhard. Kaum einer hat so viel durchgemacht, wie er. Betrachten wir den Inhalt seiner Lieder, dann staunen wir. Die meisten seiner Texte drücken die Freude am Herrn und das kindliche Vertrauen zu ihm einzigartig tief aus. Dieses Liedgut hat über all die Jahrhunderte nichts an Kraft eingebüsst. Es ist durchwoben vom Geist Gottes, von dem dieser Gottesmann erfüllt war.

Wir tun gut daran, seine Lieder wieder neu zu entdecken. Diese Texte zu meditieren. Sie auf uns einwirken zu lassen. So geschieht es, dass unsere Gedanken angereichert werden von geistlichen Gedanken. Dann dürfen wir in den bestimmten Situationen unseres Alltags erleben, wie uns der Heilige Geist an ein Lied erinnert. Und wie wir dann durch seinen Inhalt gestärkt, ermutigt und getröstet werden.

Wir tragen so einen Schatz in uns, den wir jederzeit mit andern teilen können, die ebenfalls Ermutigung, Kraft und Trost nötig haben.

Einmal bekam ich Besuch von einem alten Mann. Seine Jacke, die er trug, war die reinste Wundertüte. Ständig kramte er im Laufe des Gesprächs irgendetwas hervor. Einen wichtigen, schon vergilbten Zeitungsabschnitt. Ein Kalenderblatt mit guten, geistlichen Gedanken. Schliesslich zog er auch das Gesangsbuch hervor und sagte: Das habe ich immer dabei. In diese Lieder vertiefte ich mich auf meinen Reisen. Diese Lieder waren nicht nur in seiner Tasche. Er trug sie in seinem Herzen.

Finden wir unseren eigenen Weg, den Rat von Paulus umzusetzen: **„Ermutigt einander mit Psalmen, Lobgesängen und von Gottes Geist eingegebenen Liedern; singt und jubelt aus tiefstem Herzen zur Ehre des Herrn.“**

Geisterfüllung geschieht durch beständige Dankbarkeit. „Dankt Gott, dem Vater, immer und für alles im Namen von Jesus Christus, unserem Herrn.“ Ist uns der Zusammenhang zwischen Dankbarkeit und der Geisterfüllung schon bewusst geworden? Dankbare Menschen sind geisterfüllte Menschen. Andersrum: Geisterfüllte Menschen erkennt man an ihrer dankbaren Haltung. Das ist der biblische Weg. Schon im Alten Testament ruft es uns ein Psalmeter in Erinnerung: **„Zeige Gott deinen Dank – das ist das Opfer, das ihm gefällt.“** (Ps.50,14)

Klar - dort, wo es uns rundum gut geht, wo wir gesund sind, wo sich unsere Wünsche erfüllen und Pläne verwirklichen lassen, dort empfinden wir die Dankbarkeit wohl kaum als ein Opfer. Was aber, wenn wir an Leib und Seele krank sind? Wenn im Moment manches so anders läuft, als wir uns das vorgestellt oder erhofft haben? Was, wenn es in Ehe und Familie, oder auch am Arbeitsplatz so manchen handfesten Schmerzpunkt gibt? Dann, ja gerade dann ist Dankbarkeit angesagt. Paulus sagt nicht: Dankt dem himmlischen Vater, wenn ihr unbeschwert und glücklich seid. Vielmehr ruft er uns zu: **„Dankt Gott dem Vater, immer und für alles.“** An diesem Punkt – wir merken es – wird die Dankbarkeit zu einem echten Opfer.

Wollen wir uns in den kommenden Tagen nicht ganz neu persönlich und gemeinsam auf den Weg der Dankbarkeit **„immer und für alles“** machen? Es wird kein leichter, aber ganz bestimmt ein gesegneter Weg sein. Der gnädige Blick unseres himmlischen Vaters ruht unterwegs auf uns. Jesus, der gute Hirte, ist an unserer Seite. Der Heilige Geist, der uns führt, tröstet, aufrichtet und begabt, entfaltet sich in uns und durch uns.